

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	XI
Einleitung	1
I. Die erste Phase: Die Priorität der Heeresrüstung im Zeichen defensiver Kontinentalpolitik und des Militarismus „von oben“ 1890–1897 ..	11
1. Die Ausgangslage: Die Politik der Status-quo-Sicherung in einer Zeit des Wandels	11
Der krisenhafte Umbruch zu Beginn der neunziger Jahre – Die Armee als innenpolitisches Machtinstrument der Krone	
2. Aufrüstung und Systemerhaltung: Die Entstehung der Caprivicischen Heeresvorlage	28
Das Scheitern des Verdy-Plans zur Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht – Die Heeresvorlage von 1892 – Konservative Widerstände gegen Caprivi's Rüstungspläne	
3. Die innenpolitischen Auseinandersetzungen um die Aufrüstung: Die Ablehnung der Heeresvorlage durch den Reichstag	43
Die Einbringung der Vorlage und die Positionen der Parteien – Die Ablehnung der Regierungsvorlage in der Kommission – Das Scheitern eines Kompromisses und die Auflösung des Reichstages	
4. Der Pyrrhussieg Caprivi's: Annahme der Heeresvorlage und Stärkung der antigouvernementalen Rechten	63
Rüstungspropaganda „von oben“ und die Entstehung der neuen Rechten – Wahlsieg für die alte Rechte und Verabschiedung des Friedenspräsenzgesetzes	
II. Die zweite Phase: Die Priorität der Flottenrüstung im Zeichen der Weltpolitik und des manipulativen Militarismus „von oben“ 1897–1905	75
1. Die Weltpolitik und die Manipulation „von oben“	75
Bülow's Weltmachtkonzept, der Tirpitzplan und die Sammlungspolitik – Die Parteien und die Sammlungspolitik – Rechtsradikalismus, Imperialismus und Flottenpropaganda	
2. Der „Systemwechsel“ in der Heeresrüstungspolitik: Das Quinquennatsgesetz von 1899	91
Der innenpolitische Auftrag der Armee und weitere Bemühungen um die Erhaltung ihrer Zuverlässigkeit – Die Vorbereitung einer kleinen Quinquennatsvorlage – Vorsichtige Kritik an der Heeresvorlage: Die erste Beratung im Reichstag – Der Streit um die Streichung von 7000 Mann	

3.	Auf dem Wege zum Nullwachstum: Die Heeresrüstungspolitik von 1900 bis 1904	108
	Die Hintergründe des Stillstandes in der Heeresrüstung – Das Scheitern der Rüstungsforderungen des Generalstabs – Einverständnis der Parteien mit dem Rüstungsstillstand zu Lande – Gouvernementale Sammlungspolitik oder „nationale Opposition“: Die Rechtsradikalen im Streit um die Bülowische Weltpolitik	
4.	Der Tiefpunkt der Heeresrüstung: Das Quinquennatsgesetz von 1905	129
	Das „Rüstungsfeierjahr“ und die Entstehung der Vorlage – Desinteresse und Ablehnung gegenüber einer Vergrößerung der Armee: Die erste Beratung im Reichstag – Auseinandersetzungen um Kürzungswünsche des Zentrums	
III.	Die dritte Phase: Die Priorität der Flottenrüstung im Zeichen des Niedergangs der Weltpolitik und des wachsenden Militarismus „von unten“ 1905–1911	144
1.	Die erste Marokkokrise, eine Niederlage für die Weltpolitik	144
	Die deutsche Außenpolitik zwischen Aggressivität und Zurückweichen – Veränderungen in der Stellung der Parteien zur Außen- und Rüstungspolitik – Ansätze zu einer aggressiven Kontinentalpolitik bei den Alldeutschen	
2.	Die Widersprüchlichkeit des konservativen Militarismus: Strategische Planung und Rüstungspolitik ab 1905	158
	Der Schlieffenplan als Produkt des konservativen Militarismus – Die Diskrepanz zwischen strategischer Planung und Heeresrüstung	
3.	Wandlungen in den innen- und außenpolitischen Rahmenbedingungen der Rüstungspolitik 1906–1910	171
	Das Scheitern der Sammlungspolitik und wachsende Rüstungsbereitschaft im Reichstag – Die Rechtsradikalen auf dem Weg zur Heeresrüstungspropaganda – Ansätze zu einer Umorientierung in der Außenpolitik der Reichsleitung	
4.	Das „technische Quinquennat“ von 1911	190
	Widerstände gegen eine große Heeresvorlage – Die Entstehungsgeschichte der Quinquennatsvorlage – Die Forderung der Nationalliberalen nach einer stärkeren Aufrüstung zu Lande – Breite Zustimmung zur Regierungsvorlage	
IV.	Die vierte Phase: Die Priorität der Heeresrüstung im Zeichen zunehmend aggressiver Kontinentalpolitik und des Militarismus „von unten“ 1911–1913	208
1.	Die rüstungspolitische Wende: Die Entstehung der Heeresvorlage von 1912 ..	208
	Die zweite Marokkokrise, eine Niederlage für die Politik der Manipulation „von oben“ – Ein Triumph des Chauvinismus: Die Marokkodebatte des Reichstages – Heeresvorlage contra Flottenvorlage: Um den Vorrang in der Rüstungspolitik – Der Widerstand des Kriegsministers gegen eine Heeresvermehrung – Rüstungspropaganda „von unten“: Die Gründung des Deutschen Wehrvereins	

2. Die Heeresvorlage im Reichstag: Zwischen breiter Zustimmung und massiver Kritik von rechts	233
Bethmann Hollwegs Abwiegelungsversuche, die Reichstagswahlen und die Einbringung der Rüstungsvorlagen im Parlament – Die erste Lesung im Zeichen rechtsradikaler Rüstungspropaganda – Annahme der Heeresvorlage mit großer Mehrheit	
3. Die Forderung nach der vollständigen Ausschöpfung der deutschen Wehrkraft: Die Entstehung der Heeresvorlage von 1913	247
Die Entscheidung der Reichsleitung für die Einbringung einer Heeresvorlage – Der Druck „von unten“ für eine weitere Aufrüstung – Der Kampf des Generalstabs für eine radikale Aufrüstung und sein Scheitern	
4. Aufrüstung und antikonservative Politik: Die Heeresvorlage im Reichstag ...	274
Der doppelte Militarismus in der öffentlichen Meinung und die Heeresvorlage – Bethmann Hollwegs „Politik der Diagonalen“ bei der Begründung der Vorlage und die Reaktion der Parteien – Rüstungsbereitschaft und Reformforderungen: Die Kommissionsberatungen – Die Annahme der Vorlage und die Niederlage des Konservatismus	
Schlußbetrachtung	297
Abkürzungen	301
Quellen und Literatur	302
Personenregister	317